Gemeindebrief der Neuapostolischen Kirchengemeinde Schönaich

Juli 2016



Ich schaffe es

… andere Perspektiven einzunehmen,
statt immer alles gleich zu sehen.
Mit Christus.

Neuapostolische Kirche
www.nak.org

Termine im Juli 2016

Sa.	**02.**	**18:00**	**Erlebniskonzert „Joseph und seine Brüder“ in Möhringen**
So.	**03.**	**09:30**	**Gottesdienst zum Gedächtnis der Entschlafenen**
Mi.	**06.**	**20:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn**
So.	**10.**	**09:30**	**Gottesdienst, anschließend Grillen an der Kirche**
Mo.	**11.**	**20:00**	**Jugendzusammenkunft im Forum Fasanenhof, Vorbereitung Jungendtag**
Mi.	**13.**	**20:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn**
So.	**17.**	**09:30**	**Gottesdienst in Steinenbronn (evtl.)**
		11:00	**Jugendtag Messe Stuttgart**
Mi.	**20.**	**20:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn mit Bez.-Ältesten Harsch**
Fr.	**22.**		**Jugendaktivität, Zeltlager in Adelmannsfelden bis So. 24.07.**
So.	**24.**	**09:30**	**Gottesdienst**
Mo.	**25.**		**Sprechstunde des Bezirksvorstehers in Bonlanden, tel. Anm. 0711 / 6875018**
Mi.	**27.**	**20:00**	**Gottesdienst in Steinenbronn**
So.	**31.**	**09:30**	**Gottesdienst in Steinenbronn (während der gesamten Ferienzeit)**

Vorsonntagsschule	So. 10. und 24. in Schönaich, am 17. evtl. in Steinenbronn
Sonntagsschule	So. 10. und 24. in Schönaich, am 17. evtl. in Steinenbronn
Gemeindechor	Fr. 15. um 20 Uhr in Schönaich, restliche Termine extra Plan
Jugendchor	Di. 05. um 20 Uhr im Forum Fasanenhof

Ausstrahlung

Ein Schüler fragte den Meister:

„Bitte sage mir, woran erkenne ich einen guten Menschen?"

„Einen guten Menschen erkennst du nicht an dem, was er sagt", antwortete der Meister.
„Er ist auch nicht an dem zu erkennen, was er zu sein scheint.

Du kannst ihn aber erkennen an der Atmosphäre, die durch seine Gegenwart erzeugt wird. Denn niemand ist befähigt, eine Atmosphäre zu erschaffen, die seinem Geist nicht entspricht."

Buchauszug: Sonne für die Seele, Norbert Lechleitner

Juli 2016

03. Juli

Das Böse überwinden
Wer ist es aber, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der glaubt, dass Jesus Gottes Sohn ist?
1. Johannes 5,5

06. Juli

Freiheit durch Christus
Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!
Galater 5,1

10. Juli

Von Christus erfüllt?
Heiligt aber den Herrn Christus in euren Herzen. Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.
1. Petrus 3,15

13. Juli

Das Beispiel Jesu
Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir.
Johannes 13,8

17. Juli

Freundschaft mit Gott und dem Nächsten
Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache
Schnur reißt nicht leicht entzwei.
Prediger 4,12

20. Juli

Der Erhöhte schenkt Leben
Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben.
4. Mose 21,8.9

24. Juli

Gottes Wille – unser Maßstab
Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohl gefällige und Vollkommene.
Römer 12,2

27. Juli

Hinwendung zum Herrn
Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben.
Jesaja 55,3

31. Juni

Aufbauende Gespräche
Es ist einem Mann eine Freude, wenn er richtig antwortet, und wie wohl tut ein Wort zur rechten Zeit!
Sprüche 15,23

Jugendgottesdienst

Bezeugen, was wir erleben
Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich erwählt, dass du seinen Willen erkennen sollst und den Gerechten sehen und die Stimme aus seinem Munde hören; denn du wirst für ihn vor allen Menschen Zeuge sein von dem, was du gesehen und gehört hast.
Apostelgeschichte 22,14.15

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Schwestern und Brüder,

im Gemeindebrief versuche ich immer wieder euch Gedanken, Anregungen und Erlebnisse entgegenzubringen. Es ist für mich dabei auch jedes Mal ein Erleben wie der Gemeindebrief sich entwickelt, obwohl ich immer bei Null anfange. Es wäre aber auch schön, wenn wir immer wieder in die Herzen anderer Verfasser schauen könnten, wenn wir erleben könnten wie jeder Einzelne Gottes Werk, die Gemeinde, seine Kirche erlebt und mitgestaltet. Das ist sehr wichtig für die Vollendung von Gottes Werk, sich einzubringen, es zu verschönern und mitzuwirken.

Gottes Werk ist zu vergleichen mit einem Hausbau. Hierbei spielen die Statik und die Architektur eine wichtige Rolle. Das schönste Haus kann nicht bestehen wenn es nicht fest gegründet ist und stabile, tragende Elemente besitzt. Davon gibt es eine Vielzahl in einem Bau:

- Das Fundament: einen festen Glauben, der auch in manchem Sturm und Erdbeben nicht zerbricht;
- Das Mauerwerk: die Liebe, die jeden von uns verbindet, so wie wir sind, mit Ecken und Kanten;
- Tür und Fensterstürze: die Hoffnung, lässt Licht und Leben in das Herz;
- Deckenbalken: die Treue, hält auch unter großen Belastungen, ohne zu biegen und zu brechen;
- Dachsparren: die Geduld, man wird nicht müde und hängt durch;
- Streben / Pfetten: die Freude, lässt nicht nach, auch wenn verschiedene Zug-, Druck- und Scherkräfte trennen möchten.

Das sind nur einige Elemente die wichtig sind. Überprüfen wir uns einmal selber, wie es im eigenen Seelenbau aussieht! Muss vielleicht ein Balken erneuert werden der brüchig geworden ist? Oder muss ein Stück Mauerwerk neu verfugt werden weil der Mörtel ausbröckelt?
Wenn bis hierher alles in Ordnung ist, können wir mit den Elementen der Architektur weiterbauen. Das sind zum Beispiel:

- Die Wandfarben: Musikalische Beiträge in unterschiedlichen Nuancen;
- Die Fußbodenbeläge: das Gemeindefest, wo man gern hingeht;
- Das Mobiliar: Gottesdienstbesuche, ich fühle mich wohl und bin gerne hier.

Auch hier können wir noch viele Punkte aufzählen. Das Ergebnis ist, wenn Statik und Architektur stimmen und zusammen passen, ein Bauwerk das Bestand hat, wo man sich wohlfühlt und sich gerne aufhält. So möge es auch in unserer Gemeinde sein. Lassen wir uns nicht durch manchen Sturm, Holzwurm oder Schimmel unser Zuhause zerstören.

Euer Eberhard

Wer kein Ziel vor Augen hat, kann auch keinen Weg hinter sich bringen. *Ernst Ferstl*

Gottes Wort ist ein Blümelein, das heißt: Je länger, je lieber. Wer das einmal recht ergreift, der gewinnt es so lieb, daß er's immer je mehr und mehr begehrt. *Martin Luther*

Gepäckträger Nr. 42

Grand Central Station New York, der größte Bahnhof der Welt. Die Sonne flutet durch die zwanzig Meter hohen Fenster und über die Marmortreppen wie in eine Kathedrale. Doch die vielen Menschen jeder Sprache und Farbe schauen sich kaum um, denn sie haben Eile. Sie merken auch nicht, dass neben ihnen Menschen gehen, die in großer Not sind. Einer aber sieht das: Gepäckträger Nr. 42, etwa 40 Jahre alt.

Eine junge Frau ruft: „Gepäckträger!“ Da geht Nr. 42 auf sie zu. Sie hat eine ältere Dame im Rollstuhl neben sich. „Bitte bringen Sie meine Mutter zum Zug nach Philadelphia! Ich muss schnell telefonieren.“ Der Gepäckträger schiebt den Stuhl durch die belebte Bahnhofshalle. Die alte Dame nimmt ihr Taschentuch und wischt sich über die Augen. „Ist das Ihre Tochter, Madam? Eine schöne Frau“, sagt der Gepäckträger. Die alte Dame nickt.

„Haben Sie mehrere Kinder zu Haus? Sie müssen glücklich sein, wenn Sie eine so nette Tochter haben ..“ So redet der Gepäckträger weiter, bis sie zum richtigen Gleis kommen. Die Dame macht ihre Tasche auf und pudert sich.

„Merkt man, dass ich geweint habe?“, fragt sie schnell. „Kaum“, antwortet der Gepäckträger. „Ich will nicht, dass meine Tochter es merkt, aber ich bin so verzweifelt. Ich bin krank, sehr krank. Niemand kann mir helfen!“

„Gott kann helfen!“, sagt Nr. 42 ruhig. „Meinen Sie, dass ich glauben könnte, es gäbe einen guten Gott im Himmel, wenn er mich so leiden lässt?“ „Gott hat seinen eigenen Sohn auch leiden und sterben lassen, um unserer Sünden willen“.

Die Dame sieht erstaunt auf. „Das verstehe ich nicht.“ „Niemand versteht es, Madam. Aber wir glauben es.“ „Soll ich glauben, dass Gott mir diese Krankheit ...?“ „Wie Sie wollen, Madam. Aber eins von beidem müssen Sie glauben. Ich nehme das Erste an, denn das gibt mir Frieden und Zuversicht, das Schwere, das ich nicht verstehe, zu tragen. – Aber hier kommt Ihre Tochter!“

„Wie heißen Sie, Gepäckträger?“, fragt die Dame beim Einsteigen. „Ralston Young, Madam, Gepäckträger Nr. 42.“ „Mr. Young, ich danke Ihnen. Sie werden von mir hören!“

Ein Jahr später bekommt Ralston einen Brief: „Meine Mutter ist gestern gestorben. Sie wollte, dass ich Ihnen sage, sie sei im Frieden und Vertrauen zu Gott heimgegangen. Die Familie dankt Ihnen ...“ Ralston ist glücklich, denn er hat mit seinem Glauben einem anderen Menschen geholfen. Das ist seine Arbeit: Gepäckträger und Seelsorger – Abnehmer aller Art von Lasten – im größten Bahnhof der Welt.

Von William Graffam

Einfalt

Eine Mutter brachte ihren Jungen zum Rabbi und sagte: »Mein Junge ist nicht klug.« Da fragte der Rabbi den Jungen: »Ich gebe dir einen Gulden, wenn du mir sagst, wo Gott wohnt.« Der Junge antwortete: »Und ich gebe dir zwei Gulden, wenn du mir sagst, wo er nicht wohnt.«

Quelle: Funkenflug von Hans Steinacker 100 anzündende Texte

Neuapostolische Christen – ein Teil der Gesellschaft

Christen schaffen Fundamente – ganz praktisch durch den Einsatz von Hilfswerken im Erdbebengebiet, durch finanzielle Unterstützung von sozialen Projekten und vielfach in persönlichen Begegnungen. nac.today schaut auf drei Kontinente.



Asien: Wiederaufbaumaßnahmen in Nepal, Foto: NAK-karitativ

„In der Neuapostolischen Kirche wird das Evangelium Christi verkündigt. Das bedeutet für die Mitglieder, allen Menschen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihrem Alter, ihrer Sprache und anderer Unterschiede mit Achtung und Toleranz zu begegnen. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten und ihres Auftrags hilft die Kirche als Institution, das Gemeinwohl zu fördern und ist so integrativer Bestandteil der Gesellschaft“, so beschreibt der Katechismus der Neuapostolischen Kirche das Leben neuapostolischer Christen.

Nicht immer gelingt es, diesem hohen Anspruch gerecht zu werden. Neuapostolische Christen engagieren sich. Auf der ganzen Welt treten sie für das Evangelium ein, das Nächstenliebe als Grundelement christlichen Lebens beinhaltet. Sie begegnen dem Nächsten aber auch mit ganz praktischer Unterstützung. Dazu gehören u.a. organisierte Aktivitäten von kirchlichen Hilfswerken.

Europa: Stiftungsrat genehmigt Projekte im In- und Ausland
Das Hilfswerk der Neuapostolischen Kirche Schweiz, die Stiftung NAK-Humanitas, hat in den vergangenen Wochen wieder zahlreiche Beträge an soziale, gemeinnützige und humanitäre Projekte übergeben. Knapp 300.000 CHF (etwa 310.000 USD) sind an verschiedene Partner im In- und Ausland gegangen. Dazu zählen Projekte des Straßenkinder-Hilfswerks NAG, den Behindertentransport „Association Transport Handicap Valais“, das Bulgarische Rote Kreuz und ein weiteres Dutzend Aktionen.

Asien: Wiederaufbaumaßnahmen in Nepal

„Es ist über ein Jahr her, dass die Himalaya-Region von einem schweren Erdbeben erschüttert wurde. Im Nepal starben damals fast 8000 Menschen, hunderttausende Häuser stürzten ein. Während die Nothilfe schnell in Gang kam, erstrecken sich die Wiederaufbaumaßnahmen bis heute. „Grund dafür ist vor allem die schwere Erreichbarkeit der Bergdörfer“ informiert NAK-karitativ, das Hilfswerk neuapostolischer Kirchen in Deutschland. In dem aktuellen Bericht erläutern die Glaubensgeschwister des Hilfswerks, wie die Aufbauarbeiten voranschreiten und nun in dem Katastrophengebiet erdbebensichere Häuser entstehen.



Afrika: Schulprojekte in Äthiopien, Foto: Missionswerk der NAK Süddeutschland

Afrika: Schulprojekte in Äthiopien

„Äthiopien zählt mit einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen von rund 350 USD zu den ärmsten Ländern der Welt. Rund 30% der Bevölkerung lebt in extremer Armut. Kinderarbeit gehört zum Alltag. Über 50% der Kinder unter 14 Jahren müssen arbeiten“, erklärt das Missionswerk der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland. Als Schuhputzer, Viehjungen, Obstverkäufer, Dienstmädchen seien Kinder tätig, um mit den Einnahmen ihre Familie zu unterstützen oder um ihr eigenes Überleben zu sichern. Über 100.000 Kinder in Äthiopien leben nach einer Schätzung von UNICEF auf der Straße. Diese „Straßenkinder“ sind auf sich alleine gestellt und leben in Angst vor Gewalt, Missbrauch und Krankheiten.

Das Missionswerk unterstützt seit Jahren Schulen in der Nähe der Hauptstadt Addis Abeba. Auch die ursprünglichen Schulgründungen waren vor zehn Jahren mit Spenden des deutschen Hilfswerks ermöglicht worden.

Weltweit sind zwölf Hilfswerke der Neuapostolischen Kirche aktiv. Sie sind auf allen Kontinenten stationiert und über Landes- und Kulturgrenzen hinweg tätig. Teilweise mit jahrelangen Erfahrungen, teilweise ganz neu gegründet, wie das Hilfswerk NACare der Neuapostolischen Kirche in Australien.

Quelle: http://nac.today/de, Autor: Oliver Rütten

Impuls 07/16

Dabeibleiben ist alles

In den Briefen des Neuen Testaments finden wir viele Hinweise, wie man mit Christus siegen kann. Da gibt es die Lebensbilanz des Apostel Paulus: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit“ (2Tim 4,7–8). „Siegen“ heißt im Glauben also nicht, der Beste von allen zu sein, sondern durchzuhalten und ans Ziel zu kommen.

Die Briefe an die Korinther (9,25.26), Hebräer (12,1) und Philipper (3,13.14) verwenden ebenfalls das Bild des Sportlers und des Wettkampfes. Sie geben Hilfestellung, unsere Ausdauer zu trainieren. Wer bis ans Ziel durchhalten will, der muss demnach

- **das Ziel kennen**: Wir wollen in die ewige Herrlichkeit eingehen. Dazu müssen wir Christus immer ähnlicher werden. Beschäftigen wir uns genug damit?
- **das Ziel im Blick behalten**: Lassen wir uns nicht vom Weg abbringen von Jubel- oder Buh-Rufen am Streckenrand.
- **die Strecke einteilen**: Es muss nicht entmutigen, noch so weit vom Wesen Jesu entfernt zu sein. Wir können uns immer wieder eine einzelne Eigenschaft vornehmen, um eine Weile ganz bewusst danach zu leben.
- **die Kräfte einteilen**: Wem es zu viel wird im Glaubensleben, der kann kürzer treten in natürlichen Dingen und sich auf das Geistliche konzentrieren.
- **Ballast abwerfen**: Schuld und Unversöhnlichkeit machen das Vorankommen schwer. Suchen wir doch die Vergebung und schenken wir Vergebung!
- **Diät halten**: Welche Nahrung stärkt uns für den Glaubenslauf? Führen wir der Seele nur das zu, was sie auf Dauer stärkt. Das ist vor allem: das Wort Gottes und das Heilige Abendmahl.

Dabei sein ist alles – so lautet der bekannte olympische Gedanke. Für den Glaubenslauf gilt: Dabeibleiben ist alles. Lassen wir uns anfeuern von dem Zuruf aus 1. Timotheus 6,12: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist.“

Jean-Luc Schneider

Mit freundlicher Genehmigung: Neuapostolische Kirche International

Alle Fotorechte eingeholt
Impressum (V.i.S.d.P.): Eberhard Martin, Herdlauchring 45,
71101 Schönaich, Tel. (07031) 7782074, martin.schoenaich@googlemail.com